

Fussball - Die Leidenschaft, die Leiden schafft

Beitrag von „dreyer-bande“ vom 10. November 2010 um 14:37

Ok,

wenn es korrekt ist Felix Magath als Adolf Hitler darzustellen; bzw. diesen Vergleich durch eine Fotomontage im Filmplakat vollzieht.

Der Film strotzt ja nur von Fehlern. Da kommt es auf ein gefaktes Plakat auch nicht mehr an.

Auszug aus [Wikipedia](#):

Zitat

Sachliche Fehler [\[Bearbeiten\]](#)

Obwohl von den Machern des Films betont wurde, wie detailgetreu und historisch genau das Drehbuch recherchiert, alles zu Sehende belegt und nichts Entscheidendes erfunden sei, sind im Film mehrere sachliche Fehler – teils szenisch erkennbar – enthalten. So wird der positive Held des Films, Professor [Ernst Günther Schenck](#), durchgehend mit „Herr Oberst“ angeredet, obwohl er am Kragen die Dienstgradabzeichen eines SS-Obersturmbannführers trägt, was dem militärischen Rang eines Oberstleutnants entspricht, und auch nur die Schulterstücke eines Oberstleutnants des Medizinischen Dienstes hat. In einer Szene wird die Filmfigur Schencks damit beauftragt verschiedenes medizinisches Material in den Führerbunker zu bringen. In der Liste der angeforderten Utensilien findet sich Penicillin, das erst nach 1945 durch die Amerikaner nach Deutschland kam. Der SS-General [Hermann Fegelein](#) trägt die Abzeichen eines SS-Brigadeführers, obwohl er im April 1945 SS-Gruppenführer war (also einen Rang höher) und auch im Film als solcher bezeichnet wird. Es fällt auch auf, dass in verschiedenen Szenen des Films Statisten auftauchen, die wie zufällig in Uniformen geworfen sind. Ein SS-Sturmbannführer (Major) verrichtet Wachdienst an einer Zwischentür, ein Obersturmbannführer scheint sich um die Fahrzeuge zu kümmern.

Im Film tötet sich das Ehepaar Goebbels durch Schüsse. In Wirklichkeit aber starben Goebbels und seine Frau Magda durch die Einnahme von [Blausäure](#). Das belegen die Obduktionsergebnisse der nur unvollständig verbrannten Leichen, durchgeführt durch die Rote Armee.

Des Weiteren kritisiert Hitlers ehemaliger Telefonist und Leibwächter [Rochus Misch](#) das Buch von Fest sowie den Film: „Die Leistungen der einzelnen Schauspieler waren in Ordnung. Sehr enttäuscht war ich, als mich der Regisseur des Films, [Bernd Eichinger](#), erst besuchte, als der Film schon ca. 4 Wochen in den Kinos lief.“ (Er hatte sich an

Joachim Fests Buch „Der Untergang“ orientiert.) „Dieser Schriftsteller hat mir Äußerungen in den Mund gelegt, die ich nie gesagt habe. Weder hat er mich besucht oder mit mir telefoniert. Ich kenne ihn gar nicht! So entsprechen auch einige Szenen nicht der historischen Wahrheit. [Traudl Junge](#) konnte bei Hitlers Selbstmord überhaupt nicht den Schuss hören. Sie schreibt selbst, dass sie sich bei Hitlers Selbstmord im Vorbunker mit den Goebbels-Kindern aufhielt und Hitler im Hauptbunker. Dazwischen lag der Maschinenraum. Von dem ging ein solcher Lärm aus, dass weder sie noch eines der Kinder den Knall hören konnten.“^[6]

Im Film werden die Suizide der Generäle [Hans Krebs](#) und [Wilhelm Burgdorf](#) durch Kopfschuss dargestellt. Tatsächlich starben sie durch Gift. Dies bestätigen Obduktionsberichte der Roten Armee sowie Zeugen. Rochus Misch im gleichen Interview am 6. April 2006 (s.o.): „Etwas später fand ich die Leichen von General Krebs und General Burgdorf. Sie hatten sich eindeutig zusammen vergiftet, da keine Verwundungen oder Blut zu sehen war.“ Im Film deckt Misch die Köpfe der blutüberströmten Toten mit Tüchern ab.